

Königsperson und Mönchsmajestät

Die sprach- und kulturabhängige Klassifikation von Personen in Burma

1. Prestige in der burmesischen Gesellschaft

Für die burmesischsprachige Bevölkerungsmehrheit in Burma (Myanmar) sind buddhistisch und burmesisch sein so eng verknüpft, dass es nicht vorstellbar ist, dass Burmesen einer anderen Religion als dem Buddhismus anhängen könnten.¹

Wie in anderen Sprachen werden Personen im Burmesischen sprachlich kategorisiert. Bei der sprachlichen Kategorisierung spielen einerseits Kriterien wie das Alter und die persönliche Nähe von miteinander Sprechenden eine Rolle. Diese Kriterien sind Sprechern europäischer Sprachen wie dem Deutschen oder dem Niederländischen nicht fremd. Weitere Kriterien sind das Geschlecht von Personen sowie deren gesellschaftliches Prestige. Gesellschaftliches Prestige spielt auch bei Anredeformen im Deutschen eine Rolle, etwa wenn Vorsitzende wissenschaftlicher Einrichtungen bei Vorträgen individuell und mit Titeln begrüßt werden, während andere Zuhörer unter ›sehr geehrte Damen und Herren‹ subsumiert werden. Die persönlichen Eigenschaften und Aktivitäten, die die Grundlage für die Zuerkennung von Prestige bilden, sind aber kulturspezifisch und unterscheiden sich im Burmesischen von denen, die allgemein in Europa von Bedeutung sind.

Wie Burmesen Fremden ohne buddhistischen religiösen Hintergrund bereitwillig erklären, sind alle Wesen zuvorkommend und mit Respekt zu behandeln, weil der Schmetterling, der sich gerade auf eine Blume setzt oder der Junge, der seine kleine Schwester neckt, die Wiedergeburt der eigenen, verstorbenen Großmutter sein könnte. Aus diesem Grund soll man keine Lebewesen schlecht behandeln oder

¹ Bechert, *To be a Burmese is to be a Buddhist: Buddhism in Burma*, S. 149–150; Burling, *Hill Farms and Paddy Fields*, S. 88–90; Gombrich, *Theravada Buddhism. A Social History from Ancient Benares to Modern Colombo*, S. 137.

gar töten. Die Möglichkeit, dass jedes Lebewesen eine verstorbene Verwandte oder ein Verwandter sein kann, führt aber nicht dazu, dass alle Lebewesen gleich behandelt werden. Ein anderer Aspekt der Wiedergeburtstheorie betrifft nämlich den Zusammenhang zwischen buddhistisch-tugendhaftem vorherigen Leben und der gegenwärtigen Form der Wiedergeburt. Je tugendhafter jemand in früheren Leben war, desto näher ist die gegenwärtige Daseinsform einer Person an einem Zustand, der die Erlangung des buddhistischen Ziels des Nirvana möglich macht. Wer als Mann geboren wurde, hat in den vorhergehenden Leben demnach mehr Meriten gesammelt als ein Regenwurm oder eine Frau. Wer im gegenwärtigen Leben die Regeln für gute buddhistische Lebensführung beachtet, verbessert nicht nur seinen religiösen Status sondern auch sein gesellschaftliches Ansehen.²

Die buddhistische Lehre wird in Burma nicht nur durch die Familie vermittelt, sondern auch durch die Klöster, deren Mönche traditionell für die Bildung der Bevölkerung eine große Rolle spielen. Bevor die britische Kolonialverwaltung Ende des 19. Jahrhunderts staatliche Schulen etablierte, fand die Schulbildung burmesischer Kinder ausschließlich in Klöstern statt, wo neben weltlichen Fertigkeiten wie Lesen und Schreiben auch Grundkenntnisse des in Burma vorherrschenden Theravada-Buddhismus und seiner Schriften vermittelt wurden. Die Rolle der Klöster als Schulen und somit auch die Rolle der Mönche als Lehrer hat zwar durch den Zugang zu staatlichen Schulen abgenommen, ist aber nicht verschwunden, da die Erziehung in Klöstern in das moderne Bildungssystem integriert wurde. Nach wie vor sind Mönche religiöse Berater und Vorbilder der Laien.³

Ansehen und Respekt wird in der burmesischen Gesellschaft vor allem durch religiöse Verdienste erworben, also durch Handlungen, die den burmesischen Buddhismus fördern. Grundsätzlich ist es verdienstvoll, Mönch zu sein, und beinahe jeder männliche Burmese verbringt zumindest einmal eine begrenzte Zeit als Mönch in einem Kloster. Das Eintreten in und das Austreten aus dem Mönchsstand

² Mi Mi Khaing, *Burmese Family*, S. 48–49.

³ Bennett, *The Religion of Burma and Other Papers*, S. 106; James, *Governance and Civil Society in Myanmar. Education, Health, and Environment*, S. 58; Malalasekera, *Encyclopedia of Buddhism*, S. 537; Schober, *Colonial Knowledge and Buddhist Education in Burma*, S. 58.



ist in Burma unkompliziert. Auch Frauen können in einen Orden eintreten und als Mitglieder von Frauenorden leben, allerdings nicht als ›richtige‹ Nonnen sondern nur als Laienmitglieder, da die Tradition der Frauenordination im in Burma praktizierten Theravada-Buddhismus im 5. Jahrhundert n. Chr. abgerissen ist.⁴

Religiöse Titel können von Mönchen wie von Laien erworben werden, die an Schulungen zum *Abhidhamma*, den kanonischen Texten zu buddhistischer Philosophie, sowie an den anschließenden Prüfungen teilnehmen. Alle Laien haben die Möglichkeit, durch Spenden an Klöster und an Mönche Verdienste zu erwerben.⁵

2. Prestige in der Burmesischen Sprache

Im Burmesischen wird sprachlich durch Anredeformen, Formen der Selbstreferenz, beim Zählen von Personen sowie beim Sprechen oder Schreiben über Personen auf den gesellschaftlichen Rang einer Person Bezug genommen.

Für die Anrede von Personen und für die Selbstreferenz stehen im Burmesischen jeweils mehrere pronominale und nominale Formen zur Verfügung, aus denen Gesprächspartner die passende Form nach Kriterien wie relativer Status, Familiarität miteinander und Geschlecht der jeweils Sprechenden und der angesprochenen Person auswählen. Diese Formen der Anrede oder Selbstreferenz werden nur dann nicht explizit verwendet, wenn dadurch keine Missverständnisse zu erwarten sind.

Für Beschreibungen von Handlungen von Mönchen oder höher-rangigen religiösen Würdenträgern werden andere Verben verwendet als für die Beschreibung von Handlungen von Laien.⁶ Zur Beschreibung des Gehens von Mönchen dient das Verb  *krva* ›gehen‹, dessen Verwendung für dieselbe Bewegung von religiösen Laien unpassend wäre. Das für Laien übliche Verb für ›gehen‹ ist hingegen  *svā*.

Angaben zu Personenzahlen enthalten immer Klassifikatoren,

⁴ Bechert, *To be a Burmese is to be a Buddhist: Buddhism in Burma*, S. 154–155.

⁵ Bechert, *To be a Burmese is to be a Buddhist: Buddhism in Burma*, S. 154; Bechert, *Buddhismus, Staat und Gesellschaft in den Ländern des Theravāda-Buddhismus*, S. 175–177.

⁶ Bennett, *The Religion of Burma and Other Papers*, S. 106.

die auf den gesellschaftlichen Status der Personen Bezug nehmen. Angaben zur Anzahl von Mönchen werden also anders gemacht als entsprechende Angaben zur Anzahl von Laien.

3. Burmesische Numeralklassifikatoren

Bei Mengenangaben werden im Burmesischen, wie in vielen anderen südostasiatischen Sprachen, sowohl in der schriftlichen wie in der mündlichen Sprache Numeralklassifikatoren verwendet, die Lebewesen und Dinge zählbar machen und gleichzeitig klassifizieren.

Burmesische Nomen sind transnumeral, sind also nicht inhärent als Singular markiert wie deutsche oder englische Nomen. Im Deutschen bezieht sich das Nomen ›Haus‹ auf ein Gebäude und nicht auf mehrere. Im Burmesischen aber kann sich das Nomen လူလူလူလူ *im* ›Haus, Häuser‹ auch ohne explizite Pluralmarkierung je nach Kontext auf ein oder auf mehrere Häuser beziehen.

Ein Pluralmarker wird in burmesischen Phrasen mit einem Zahlwort nicht verwendet, und entsprechend kommen Pluralmarker in Phrasen mit Numeralklassifikatoren nicht vor⁷ (siehe Beispiel 1).

- 1 လူလူလူလူလူလူ လူ လူလူ
pūphoŋ; 4(le:) lu:
Ballon vier RUND
vier Ballons⁸

Wird etwas gezählt, wird zuerst das Gezählte genannt, gefolgt von einem Zahlzeichen oder einem Zahlwort und einem Klassifikator. Im Burmesischen gehören Quantifizierer, also Wörter, die sich auf Mengeneinheiten beziehen wie ›Liter‹ oder ›Pfund‹ im Deutschen, zu den Klassifikatoren. Entsprechend verhalten sich Quantifizierer im Burmesischen syntaktisch genauso wie andere Klassifikatoren (siehe Beispiel 2).

- 2 $\text{လက်ဖက်ရည်လက်ဖက်ရည်}$ လက်ဖက်ရည်
lakphakraññ 3 khaok

⁷ Gärtner, *Myanmar verstehen*, S. 151.

⁸ Ministerium für Erziehung, Mathematik (Klasse 1), S. 44.

werden, hängt vom Ko- und Kontext sowie von der sprachlichen Kreativität der Sprecherinnen und Sprecher ab.¹⁴

Die Numeralklassifikatoren bilden im Burmesischen eine große, offene Wortklasse. Neue Klassifikatoren können auf der Grundlage des Lexikons gebildet und genauso verwendet werden wie etablierte Klassifikatoren.

In der Literatur wird manchmal zwischen Quantifizierern, Wiederholern und eigentlichen Klassifikatoren unterschieden. Wiederholer (in der englischsprachigen Literatur: *repeater*) ist die Bezeichnung für Klassifikatoren, die das Wort oder, bei mehrsilbigen Wörtern, eine Silbe des Worts, das das Gezählte bezeichnet, wiederholen.¹⁵

Im Burmesischen ist diese Unterscheidung anhand von einzelnen Lexemen ohne Zusammenhang nicht möglich, und syntaktisch verhalten sich die Mitglieder dieser Gruppen gleich. Ein auf das Lexem für ›Tasse‹ zurückgehender Klassifikator kann beispielsweise beim Zählen von Tassen das Wort ~~khvak~~ *khvak* ›Tasse‹ wiederholen, kann aber ebenso eine Maßeinheit ›Menge, die in eine Tasse passt‹ benennen oder beim Zählen von kleinen Gefäßen als Klassifikator verwendet werden (siehe Beispiel 2).¹⁶

Für Angaben zu Personenzahlen wird ein ihrem gesellschaftlichen Status gemäßer Klassifikator gewählt. Der Status einer Person ist in Burma eng mit deren religiösem Verhalten verknüpft.

Bei Übersetzungen vom Burmesischen aus und in europäische Sprachen wie Deutsch und Englisch stellen Personenklassifikatoren eine besondere Herausforderung dar. Im Deutschen oder Englischen muss, im Gegensatz zum Burmesischen, bei Zahlenangaben zu Personen keine explizite Aussage zu deren Status in der Gesellschaft gemacht werden. Außerdem sind die Kriterien, die für den Platz von Personen in der gesellschaftlichen Hierarchie eine Rolle spielen in Burma andere als in Europa.

Es wird im Folgenden gezeigt, wie mit Klassifikatoren in Übersetzungen aus dem und in das Burmesische in das und aus dem Deutschen und Englischen umgegangen wird und welchen Einfluss dabei die Kultur auf die Sprache hat.

¹⁴ Gärtner, *Myanmar verstehen*, S. 126.

¹⁵ a. a. O., S. 448.

¹⁶ Mit Muttersprachlern des Burmesischen in Burma erhobene Daten, siehe Fußnote 22.

4. Numeralklassifikatoren für Personen

Beim Zählen von Personen wird im Burmesischen üblicherweise einer von drei Personenklassifikatoren verwendet, nämlich တူတူတူတူ *yok* für Personen im Allgemeinen (glossiert als PERSON; siehe Beispiele 8, 9), တူတူ *pā*: für religiöse Utensilien und hochrangige Personen (glossiert als PERSON++; siehe Beispiele 6, 7) und တူ *ū*: für Personen von relativ höherem Status (glossiert als PERSON+; siehe Beispiele 4, 5). Ein vierter Klassifikator, der auch für Personen verwendet werden kann, ist der Klassifikator တူတူတူတူ *koṅ*, der üblicherweise beim Zählen von Tieren verwendet wird. Dieser kann beim Sprechen über sehr nahe und vertraute Personen vorkommen oder sehr abwertend verwendet werden.¹⁷ Weitere Klassifikatoren für Menschen kommen beim Zählen von Paaren, Gruppen oder Leichen vor.




Hochrangiges, Mönch, moralische Grundsätze, Prinz	တူတူ
Personen allgemein	တူတူတူတူ
Personen: in Gegenüberstellung, höherer Status	တူ
Person abwertend oder vertraulich; Tiere	တူတူတူတူ





Tabelle 1. Inventar burmesischer Numeralklassifikatoren für einzelne Personen, zusammengestellt nach Gärtner.¹⁸


Die Wahl eines Personenklassifikators hängt im Burmesischen vom Status der gezählten Personen ab, der vor allem vom religiösen Prestige, aber auch vom Alter und eventuell vom ökonomischen Erfolg und der ethnischen Herkunft bestimmt wird. Außerdem beeinflussen Ko- und Kontext die Klassifikatorenwahl. Mönche werden üblicherweise mit တူတူ *pā*: als hochrangige Personen klassifiziert (Beispiel 6, 7), können aber auch mit တူ *ū*., dem Klassifikator für Personen von relativ höherem Status gezählt werden (Beispiel 4). Der Personen zuerkannte gesellschaftliche Status wird in der Sprache nicht nur durch die Wahl von Klassifikatoren, sondern auch durch die Anwendung eines komplexen Systems von Personalpronomen wiederspiegelt.

¹⁷ Okell/Allott, *Burmese / Myanmar: a dictionary of grammatical forms*, 11, S. 176, 293; Bernot/Cardinaud/ Yin Yin Myint, *Grammaire birmane*, S. 69, 71, 76.

¹⁸ Gärtner, a. a. O., S. 446–448.

- 4 
saŋkan: vat tac ū:
Robe tragen ein PERSON+
ein Mönch¹⁹
- 5 
sataŋ:thok nhac ū:
Reporter 1 PERSON+
zwei Reporter²⁰
- 6 
bhun:krī: nhac pā:
buddhistischer.Mönch zwei PERSON++
zwei Mönche²¹

Bei einer Befragung von 100 Personen zur Verwendung von Numeraalklassifikatoren für Personen im modernen gesprochenen Burmesisch²² verwendeten die meisten Befragten die Klassifikatoren den gängigen Beschreibungen entsprechend. Für Angaben zur Anzahl von Personen mit religiösen Ämtern wurde überwiegend der Klassifikator  *pā:* ›hochrangige Person‹, eingesetzt. Dabei wurden zwischen buddhistischen Mönchen oder Nonnen, christlichen Priestern oder Imamen keine Unterschiede gemacht. Personen wie Touristen oder Soldaten wurden am häufigsten mit  *yok*, dem Klassifikator für Personen im Allgemeinen, gezählt. Es gab aber auch Abweichungen vom gängigen Muster. Einige Befragte verwendeten den Klassifikator  *pā:* ›hochrangige Person‹ ausschließlich für buddhistische Mönche und Nonnen und klassifizierten Personen mit religiösen Ämtern aus anderen Religionen mit  *yok*, dem Klassifikator für Personen im Allgemeinen. Imame wurden noch häufiger mit dem generellen Personenklassifikator gezählt als christliche Priester.


Die Befragten erläuterten ihre Klassifikatorenwahl. Einige erklärten, der Klassifikator  *pā:* ›hochrangige Person‹ sei grundsätz-

¹⁹ Okell/Allott, a. a. O., S. 261.

²⁰ ebd.





²¹ a. a. O., S. 116.


²² Die Befragung wurde im Jahr 2006 von D. Borchers in Burma mit finanzieller Unterstützung des Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS, Paris, Frankreich) durchgeführt.



lich passend für alle Personen mit einem religiösen Amt. Aus der Sicht anderer ist dieser Klassifikator ausschließlich für buddhistische Personen und Dinge zu verwenden. Die letztgenannte Ansicht wurde auch von einigen Muslimen geäußert, die entsprechend Imame mit  yok, dem Klassifikator für Personen im Allgemeinen, zählten, der aus ihrer Sicht der passende Klassifikator für Nichtbuddhisten, unabhängig von ihrem gesellschaftlichen Status, ist.

5. Klassifikatoren in Übersetzungen vom und in das Burmesische

In modernen Übersetzungen aus europäischen Sprachen in das Burmesische werden bei Mengenangaben Klassifikatoren ergänzt, damit der neue burmesische Text den grammatischen Regeln des Burmesischen entspricht. Die Übersetzer gehen bei der Wahl eines Klassifikators genauso vor, wie Autoren beim Verfassen eines burmesischen Texts. Die folgenden Beispiele (7–9) aus einer burmesischen Übersetzung einer vereinfachten englischen Version von Jules Vernes Text *In achtzig Tagen um die Welt* zeigen, dass die Klassifikation der Personen aus europäischer Sicht ungewöhnlich ist. Aus der europäischen Perspektive des Originaltexts hat ein indischer König (8) einen höheren Status als Mönche (7) oder ein Polizist (9), weil er politisch und ökonomisch mächtiger ist. Die burmesischen Übersetzer haben die Personen aber so klassifiziert, wie es aus burmesischer Sicht sinnvoll ist. Danach haben die buddhistischen Mönche einen höheren Status als ausländische Könige oder Polizisten, denn ihre religiösen Verdienste sind eindeutig größer als die von Angehörigen anderer Berufsgruppen.

- 7    
 bhun: krī: sū: pā:
 buddhistischer Mönch drei PERSON++
 drei Mönche²³

²³ Verne, *Around the World in Eighty Days*.  [kambhāpatlaññarak], S. 59.

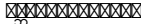
- 8 
mahārājā krī tac yok
indischer König ein PERSON
ein König²⁴
- 9 
rai tac yok
Polizist ein PERSON
ein Polizist²⁵


In Übersetzungen eines deutschen oder englischen Texts in das Burmesische muss also entschieden werden, welcher Klassifikator im jeweiligen Kontext passt. Damit wird in der Übersetzung eine Information hinzugefügt, die die Übersetzung inhaltlich burmesischer macht, als es das Original war. Das Maß, in dem eine Person den Buddhismus in Burma fördert und weitere religiöse Verdienste erwirbt, ist ein wesentliches Kriterium für die Wahl eines passenden Personenklassifikators im burmesischen Übersetzungstext, das aber in einem ursprünglich deutschen oder englischen Text keine Rolle für den Status von Personen spielt.

Übersetzungen in die andere Richtung, also aus dem Burmesischen in europäische Sprachen bleiben verständlich, auch wenn die Klassifikatoren des Originaltexts nicht mehr vorkommen. Damit fehlen in der Übersetzung Informationen zu den im Text gezählten Personen, die durch Anmerkungen ergänzt werden könnten.

6. Übersetzbarkeit von burmesischen Numeralklassifikatoren für Personen in das Deutsche oder Englische

Numeralklassifikatoren für Personen beziehen sich im Burmesischen auf den Status von Personen, der durch Faktoren wie Alter, gesellschaftliches Verhalten und vor allem religiöse Verdienste bestimmt wird. Außerdem wird die Wahl eines Numeralklassifikators vom Ko- und Kontext beeinflusst, in dem Personen gezählt werden. Sollte

²⁴ Verne, *Around the World in Eighty Days*.  [kambhāpatlaññrak], S. 61.

²⁵ Verne, *Around the World in Eighty Days*.  [kambhāpatlaññrak], S. 69.

unter den Zuhörern bei einem Gespräch über Polizisten beispielsweise ein Polizist sein, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass beim Sprechen über eine bestimmte Anzahl von Personen dieser Berufsgruppe ein Klassifikator gewählt wird, der eher mehr als weniger Respekt ausdrückt.

Bei Übersetzungen in das Burmesische werden Numeralklassifikatoren so in den Text eingefügt, also würde es sich um einen ursprünglich auf Burmesisch verfassten Text handeln. Die Ergänzung von Klassifikatoren ist notwendig, damit der Text den grammatischen Regeln des Burmesischen entspricht, und es dürfte auch die Lesbarkeit des Texts für eine burmesische Leserschaft erhöhen. Inhaltlich entfernt sich die Übersetzung damit vom Ausgangstext, weil den Personen nach spezifisch burmesischen Kriterien ein relativer gesellschaftlicher Status zugeschrieben wird, die in der Kultur des Quelltextes für den Status von Personen keine Rolle spielen.

Bei Übersetzungen aus dem Burmesischen bleiben Klassifikatoren unübersetzt, und Informationen gehen verloren. Die von den Klassifikatoren vermittelten Informationen müssten aber auch, wenn die Klassifikatoren mit übersetzt würden, um weitere Hinweise ergänzt werden, die im Originaltext nicht explizit vorkommen. Diese weiteren Hinweise würden die Kenntnisse vermitteln, die zum kulturellen Wissen eines jeden Burmesen gehören.

Bibliographie:

- Bechert, Heinz, »To be a Burmese is to be a Buddhist: Buddhism in Burma«, in: Bechert, Heinz/Gombrich, Richard (Hrsg.), *The World of Buddhism. Buddhist Monks and Nuns in Society and Culture*, London, 1984, S. 147–158.
- Bechert, Heinz, *Buddhismus, Staat und Gesellschaft in den Ländern des Theravāda-Buddhismus*. Band 2: *Birma, Kambodscha, Laos, Thailand* (Schriften des Instituts für Asienkunde in Hamburg 17/2), Frankfurt/M./Wiesbaden 1967.
- Bennett, Allan, *The religion of Burma and other papers*, Madras 1929.
- Bernot, Denise/ Cardinaud, Marie-Hélène/Yin Yin Myint, *Grammaire birmane* (Langues & Mondes, *Manuel de birman 2*), Paris 2001.
- Burling, Robbins, *Hill Farms and Paddy Fields. Life in Mainland Southeast Asia*, Englewood Cliffs 1965.
- Gärtner, Uta, *Myanmar verstehen* (Südostasien Arbeitsmaterialien des Seminars für Südostasien-Studien der Humboldt-Universität zu Berlin), Berlin 2005.

